



University of Zurich  
Zurich Open Repository and Archive

Winterthurerstr. 190  
CH-8057 Zurich  
<http://www.zora.uzh.ch>

---

*Year: 2008*

---

## Alopecia areata

Favrot, C

Favrot, C. Alopecia areata. In: 29. Internationaler Fortbildungskurs Kleintierkrankheiten Dermatologie, Flims, 05 March 2008 - 08 March 2008.

Postprint available at:  
<http://www.zora.uzh.ch>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich.  
<http://www.zora.uzh.ch>

Originally published at:  
29. Internationaler Fortbildungskurs Kleintierkrankheiten Dermatologie, Flims, 05 March 2008 - 08 March 2008.

**ALOPECIA AREATA**  
**Claude Favrot, DVM, MsSc, Dip, ECVD**  
**Klinik für Kleintiermedizin, Dermatologie Einheit**  
**Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich**

Alopecia areata ist eine wahrscheinlich autoimmunologisch bedingte, nicht vernarbende Alopezie, die einen anageneffluvium (Zerstörung der Haarschäfte während der Wachstumsphase) entspricht.

Diese Erkrankung tritt relativ häufig bei Menschen auf (Prävalenz 0.1%). Es besteht keine Geschlechts- oder Rassenprädisposition. Umgekehrt ist diese Erkrankung beim Hund sehr selten und Dackel sind prädisponiert.

AA ist wahrscheinlich ein von zytotoxischen Lymphozyten mediiert Autoimmunprozess gegen die Zellen der Haarfollikels. In der Anagenphase (Wachstumsphase) kommt es zum Stillstand der Proteinsynthese und Mitosen sowie zur Apoptose der Haarbulbuszellen. Längs Haarschäfte besteht folgedessen schwachstellen, an der das Haarbricht. In schweren Fällen führt diese Schädigung zur irreversiblen Follikelatrophie. Aber meistens wachsen die Haare am nächsten Haarzyklus wieder. Da die Melanozyten auch betroffen sind, wachsen ab und zu die neue Haare weiss. Beim Hund wurden auch rund um betroffenen Follikel T-Lymphozyten und dendritischen zellen nachgewissen. Autoantikörper gegen komponente des Haarbulbus/Haarschafts wurden auch gefunden. Deswegen sind beim Hund ähnliche Pathomekanismen als bei Menschen vermutet.

Man findet beim Hund die Veränderungen oft an Kopf aber alle Bereiche des Körpers können betroffen sein. Das Verteilungsmuster kann asymmetrisch (oft am Anfang) oder symmetrisch (Endphase) sein. Die Haarlosen Stellen sind durch eine scharfe Grenze von der normalen Haut getrennt. Eine Spontanheilung kommt häufig vor und das nachwachsende Haar ist zu Beginn oft weiss.

Die wichtigste Differentialdiagnosen der Alopezie areata sind follikuläre Dysplasien (bei jungen Hunde), endokrine Alopezien (wenn das Verteilungsmuster ist symmetrisch und wenn der Kopf nicht betroffen ist), Impfreaktionen (wobei solche Reaktionen normalerweise eine vernarbende Alopezie auslösen), Demodikose, Dermatophytose und Staphylokokken-Follikulitiden.

Die wichtige Zusatzuntersuchung ist die Hautbiopsie. Die histologische Veränderungen sind normalerweise typisch: Peribulbäre mononukleäre Entzündung mit Haarfollikelatrophie. Es gibt keine spezifische Therapie. Eine spontanremission kommt häufig nach einigen Monaten vor.

- McElwee, K.J., et al., *Comparison of alopecia areata in human and nonhuman mammalian species*. Pathobiology, 1998. **66**(2): p. 90-107.
- Scott, D.W., W.H. Miller, and C.E. Griffin, *Chapter 9. Immune-mediated disorders*, in *Muller and Kirk's Small Animal Dermatology*, D.W. Scott, W.H. Miller, and C.E. Griffin, Editors. 2001, W.B. Saunders Co.: Philadelphia. p. 667-789.
- Tobin, D.J., et al., *A natural canine homologue of alopecia areata in humans*. Br J Dermatol, 2003. **149**: p. 938-950.
- Tobin, D.J. and T. Olivry, *Spontaneous canine model of alopecia areata*, in *Animal models of human inflammatory skin diseases*, L.S. Chan, Editor. 2004, CRC Press: Boca Raton, FL. p. 469-482.